



Jakob Estrin  
20 Spiele und

Am Samstagnachmittag wurden die sowjetischen Schachmeister im Schloßmuseum empfangen. Bei einem Rundgang durch das Schloßmuseum konnten die Gäste auch ein Schloß aus der Zeit der Oktoberrevolution bewundern. Von links nach rechts: Sportausschußvorsitzender Helmut Antoni, Kurt Alves (SV Werder Bremen), Exferschachweltmeister Jakob Estrin, Herbert Preuß (1. Vorsitzender der Velberter Schachgesellschaft), Ulrich Oberholz (Vorsitzender des Stadtverbandes für Leibesübungen), Exweltmeister Prof. Dr. Botwinnik, Ratsherr Heinz Ortmann, 1. Beigeordneter Dr. Osenberg, Bürgermeister Schemken und Willi Hülbrock (2. Vorsitzender der VSG).

waz-Bilder (3): Bauer

**Prof. Dr. Botwinnik und Jakob Estrin in Velbert:**

## Schachweltmeister zeigen geniales Spiel

**Velberter Schachgesellschaft hatte viel Respekt – Im Simultan-Spiel dennoch Erfolge**

Erst kam den ehemaligen Größen des Schachs aus der Sowjetunion, Professor Dr. Botwinnik und Jakob Estrin eine Autopanne auf dem Weg von Bremen nach Velbert dazwischen, beim Großturnier im Bürgerhaus störte die Exweltmeister dann nur noch der Zigarettenqualm ihrer Gegenspieler und das zuweilen stark anschwellende Gemurmel der Zuschauer über die weltmeisterlichen Qualitäten der Meister.

Schließlich mußte Estrin, Exweltmeister im Fernschach, 10 Punkte von 35 möglichen abgeben, während Prof. Dr. Botwinnik eine von zehn verlor.

Mit einer halben Stunde Verspätung trafen die beiden Meister am Samstagmittag in Velbert ein. Es folgte ein Empfang durch den Bürgermeister im Schloßmuseum. An die Eintragung ins Goldene Buch der Stadt schloß sich ein Rundgang durch das Museum an. Man zeigte den Gästen unter anderem ein Schloß aus der Zeit der Oktoberrevolution.

Am Nachmittag zeigte sich,

daß Spieler und Zuschauer großen Respekt vor den Meistern hatten. Der Spielleiter forderte im Bürgerhaus Spieler und Besucher auf, nicht zu lärmern, den beiden Schachgrößen nicht den Rauch ins Gesicht zu blasen und sofort zu setzen, wenn der Meister vorbeikomme.

Auch die Bedingungen, nach denen gespielt wurde, stellten ein Verbeugung vor den spielerischen Qualitäten der Schachmeister dar. Um den Spitzenpielern eine einigermaßen reiz-

volle Partie bieten zu können, hatten sich die Verantwortlichen der Velberter Schachgesellschaft Regeln für ein Handicap-Turnier ausgedacht.

Prof. Dr. Botwinnik, fünffacher Weltmeister in den Jahren 1948–61, spielte an zehn Brettern gleichzeitig gegen die Regionalligaspieler der VSG, die sich durch den ehemaligen Deutschen Meister, Dr. Wilfried Lange (Essen) und den Velberter Prof. Dr. Heiner Flohr verstärkt hatten.

### Sieg trotz Handicap

Auch die Zeit war wichtig: Während jeder der Velberter Spieler zwei Stunden Zeit für sein Spiel hatte, mußte Prof. Dr. Botwinnik alle zehn Spiele in zwei Stunden gewinnen. Was ihm auch mit einer Ausnahme gelang: Edmund Rodemann, Kapitän der VSG, holte den Ehrenpunkt.

Differenzen gab es bei der Partie Botwinnik-Flohr, die nach Ablauf der Zeit noch nicht beendet war. Nach den vorher-

ausgemachten Regeln sollte Jakob Estrin eine solche Partie abschätzen. Nach kurzer Unterredung sah Estrin sieben Lösungswege, die zum Sieg seines Landsmannes geführt hätten und fünf Lösungswege, die ein Remis (Unentschieden) gebracht hätten. Damit war die Partie für Flohr verloren.

Schwieriger hatte es Jakob Estrin. Er spielte eine Simultan-Partie gegen 35 Gegner. Obwohl in der Eröffnungsphase

buchstäblich spielend von Brett zu Brett hastend, unterliefen ihm trotz Routine einige Fehler.

Nach gut einer Stunde die erste Niederlage für Jakob Estrin. Der Sieger: Dr. Jürgen Mentz. Außerdem konnten die Spieler Pakmor (Essen-Kray), Landwehr (Walder SV), Feldhausen (Heiligenhaus), Szymaniak (Mülheim-Saarn) den ehemaligen Weltmeister besiegen. Neben neun anderen Spielern konnte auch der 10jährige Jürgen Wencki (Velbert) Estrin ein Remis abringen.

Ein solches Ergebnis konnte selbst die Schachabteilung des SV Werder Bremen, gegen den die Exweltmeister zuvor angetreten waren, nicht erzielen. Hier verloren Estrin und Botwinnik nur je eine Partie.

Ein Abschiedsessen beendete die von vielen als „unheimlich beeindruckend“ geschilderte Vorstellung der Exweltmeister, die von einigen Hundert Interessierten in ihrem Spiel beobachtet wurden. Am Sonntagmorgen reisten Prof. Dr. Botwinnik und Jakob Estrin zu ihrem nächsten Kampf nach Köln weiter.



Prof. Dr. Botwinnik  
einem Handicap-Spiel

APOSTELK

Vierhundert  
an der C

Am Montag, 10. Uhr, findet eine vierstündige Veranstaltung mit Johannes Vermeer, Liszt, Johann Sebastian Bach, Andrea C...